



**MEHR
GRÜN**

FÜR HAMBURG-MITTE.
Wahl zur Bezirksversammlung 2014

MEHR GRÜN FÜR HIER.

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

HAMBURG-MITTE



**WAHLPROGRAMM DER GRÜNEN
FÜR DIE WAHL ZUR BEZIRKSVERSAMMLUNG
HAMBURG-MITTE AM 25.05.2014**

IMPRESSUM

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN HAMBURG-MITTE

Burchardstraße 21
20095 Hamburg

Tel: 040 - 28 57 75 82
Fax: 040 - 28 57 75 89

kreisverband@gruene-mitte.com
www.gruene-mitte.com

Geschäftsführung: Gunnar Schinke

Redaktion: Sonja Lattwesen (V.i.S.d.P), Stefan Frauenknecht, Lavinia Kleßmann,
Sebastian Kloth, Jutta Kodrzyński, Farid Müller, Michael Osterburg, Karin Zickendraht

Fotos: Lavinia Kleßmann, Sissy-Ve Basmer

Grafik & Layout: Christoph Jöns (www.corporateproducts.de)

INHALT

- 6 Mehr GRÜN für hier
- 10 Willkommen in Mitte
- 11 Verkehrskonzepte für Hamburg-Mitte: Die Vielfalt macht's
- 13 Umwelt & Naturschutz geht jeden an
- 17 Stadtplanung heißt Wohnen & Leben in Mitte
- 19 Bürgerbeteiligung – Es geht nur zusammen
- 21 Kulturelle Förderung stärken
- 23 Migration und Religion im Alltag leben
- 25 Mitte – Zentrum für Lesben, Schwule und Transgender
- 27 Soziale Fokussierung im Bezirk
- 36 Unser Spitzenteam, Erläuterung zum Wahlrecht, Bezirksliste der GRÜNEN Hamburg-Mitte

MEHR GRÜN FÜR HIER.

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,

am 25. Mai 2014 werden die Bezirksversammlungen neu gewählt. Die Bezirkspolitik trifft viele praktische Entscheidungen in Ihrem persönlichen Umfeld. Sie entscheidet darüber, wo in der Nachbarschaft gebaut wird, in welchem Zustand Radwege sind und wie es im Park nebenan aussieht. Die Bezirke sind Ihr Bürgerservice vor Ort, zuständig für Kitagutschein, Personalausweis und mehr.

Hamburg ist eine attraktive Stadt mit hoher Lebensqualität. Immer mehr Menschen zieht es hier her. Hamburg profitiert davon, muss aber auch Antworten auf steigende Mieten, Gentrifizierung und zunehmende soziale Spaltung finden, damit alle Menschen davon profitieren. Die meisten Menschen in Hamburg füh-

len sich mit ihrem Quartier und Stadtteil verbunden und leben dort gerne. Dennoch finden wir: Es gibt überall große und kleine Sachen, die – mit Augenmaß und an den Interessen des Stadtteils orientiert - verbessert werden sollten. Diese Fragen wollen wir gern mit Ihnen zusammen angehen. Deswegen engagieren wir uns vor Ort für unser Viertel, unseren Bezirk und für unsere Stadt. Die Bezirksversammlungen sind das Herz der Bezirkspolitik. Die Bezirksabgeordneten nehmen Einfluss, sie wählen die Bezirksamtsleitung und sie formulieren die politischen Interessen des Bezirks gegenüber der Landespolitik. Deswegen lohnt es sich, zur Bezirksversammlungswahl zu gehen.

Was wir genau brauchen, um das Leben in den Stadtteilen zu verbessern, wissen am besten Sie selbst. Deswegen ist es uns wichtig, dass wir die Entscheidungen der bezirklichen Arbeit auf Beteiligung

aufbauen. In Stadtteilgremien wie beispielsweise Regionalausschüssen und Stadtteilkonferenzen sowie Gesprächen vor Ort und neuen Beteiligungsformen können Sie Probleme benennen und wir finden gemeinsam die bestmögliche Lösung. Beteiligung wollen wir transparent organisieren und die unterschiedlichen Interessen klar benennen. Alle Erfahrungen zeigen, dass die gefundenen Lösungen dann besser sind und vor Ort mitgetragen werden. Beteiligung ist für uns deswegen ein Gewinn und die Grundlage unserer Arbeit und keine lästige Zusatzaufgabe.

In allen Bezirken streiten und werben wir GRÜNE für klare Prioritäten:

■ **Menschen in Hamburg brauchen Grün- und Freiflächen.** Die Stadt gehört ihren BewohnerInnen. Öffentliche Räume sind mehr als bloße Verkaufsflächen oder Verkehrsschneisen – sie sind Begegnungsstätten. Sie bieten Raum für Sport und Freizeit. Sie gilt es zu erhalten, zu erweitern und zu gestalten. Lebensqualität in der Großstadt erfordert auch unversiegelte Flächen. Grünflächen und Natur haben einen hohen Erholungswert, nützen dem Stadtklima und lassen Raum für Artenvielfalt.

■ **Aufwertung der Wahlen zu den Bezirksversammlungen:** Nach geltendem Recht wird der/die Bezirksamtsleiter/in

für sechs Jahre von den Bezirksversammlungen gewählt; allerdings unabhängig von der Legislaturperiode der Bezirksversammlungen. Wir wollen, dass die Amtszeit der Bezirksamtsleiter/innen mit der Legislaturperiode der Bezirksversammlungen synchronisiert wird. Bei den Wahlen sollen Sie die Möglichkeit haben, unmittelbar auf die Besetzung dieses Amtes Einfluss zu nehmen.

■ **Mobilität ist mehr als von A nach B zu kommen.** Wer seine Wohnung verlässt, ist mobil und bricht auf zur Arbeit, in die Schule und zu Freunden. Daher sind wir GRÜNE für guten Fuß- und Radverkehr mit barrierefreien Wegen sowie guten Bus- und Bahnverbindungen. Wir möchten das Zusammenspiel der verschiedenen Transportmittel fördern. Denn der Trend geht weg vom Auto hin zu einem Mix aus verschiedenen Transportmitteln, die insgesamt weniger Platz brauchen. Das bedeutet, dass wir – ohne wesentliche Beeinträchtigung anderer Funktionen – viele Straßen zu Flächen zum Leben und Begegnen der Menschen beruhigen oder umbauen können.

■ **Stadtentwicklung mit Augenmaß.** Wir brauchen mehr bezahlbare Wohnungen. Wir wollen mehr öffentlich geförderten Wohnungsbau und Baugemeinschaften fördern. Wichtig ist uns nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität. Gebaut werden soll sozial



kämpfen weiter dafür, dass alle Kinder gerechte Bildungschancen bekommen. Aus dem Schul-Volksentscheid 2010 haben wir gelernt, dass wir wichtige gesellschaftliche Reformen nicht von oben herab, sondern nur gemeinsam mit den beteiligten PädagogInnen, Eltern und SchülerInnen in den Schulen vor Ort erfolgreich angehen können. Die drängenden Fragen nach Gerechtigkeit und Leistungsfähigkeit im Bildungswesen sind aber nach wie vor ungelöst. Wir setzen und deshalb für den qualitativen und quantitativen Ausbau der Kitas genauso wie für das ganztägige Lernen an Schulen ein. Die Hamburger GRÜNEN fordern eine bessere Umsetzung der Inklusion und den Ausbau präventiver Programme. Die Stadtteilschulen müssen endlich so unterstützt werden, dass sie ihre Ziele erreichen können.

Soziale Problemlagen können am besten in den Stadtteilen selber erkannt werden. Wir wollen deshalb die Kinder- und Jugendarbeit vor Ort und die sozialen Einrichtungen stärken. Kulturelle Vielfalt ist für Hamburg eine Chance. Wo es notwendig ist, wollen wir die integrative Arbeit stärken. Darüber hinaus setzen wir uns in allen Bezirksversammlungen dafür ein, dass Menschen, die nach Hamburg geflohen sind, hier auch menschenwürdig untergebracht werden.

Die Zukunft der Hamburger Bezirke, wie wir sie kennen, ist gefährdet. Wo

Stellen frei werden, können sie oft nicht nachbesetzt werden. Wir wollen starke Bezirke, die ihren wichtigen Aufgaben nachkommen können: in der Kinder- und Jugendhilfe, bei den sozialen Diensten, in der Stadt- und Bauplanung, bei der Pflege von Grünanlagen. Der SPD-Senat hat den Bezirken in den letzten Jahren zusätzliche Aufgaben zugewiesen, allerdings ohne ausreichend Personal. Es muss wieder gelten: Wenn der Senat Aufgaben bestellt, muss er auch für die Bezahlung sorgen. Zur Zeit können die Bezirke wichtige Aufgaben nicht mehr oder nur unzureichend wahrnehmen. Kürzungen in der Erziehungshilfe und den Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit, wie sie der SPD-Senat vorgenommen hat, verschärfen soziale Problemlagen eher und sind familienunfreundlich. Insbesondere fordern wir zum Schutz unserer Kinder weiterhin mehr Personal für die Jugendämter in den Bezirken. Wir GRÜNE wollen die Bezirke wieder handlungsfähig machen. Liebe Hamburgerinnen und Hamburger, stärken Sie die GRÜNE Politik vor Ort und in Hamburg. Wir GRÜNE streiten für klare Werte: Stadtteilorientierung, Bürgerbeteiligung, klimafreundliche Mobilität, Natur- und Klimaschutz, gegen soziale Spaltung, für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und nachhaltige Arbeitsplätze. Dafür bitten wir Sie bei den Bezirksversammlungs-

wahlen um Ihre Stimme. Wir bitten Sie, am 25. Mai unsere engagierten GRÜNEN Kandidatinnen und Kandidaten in die Bezirksversammlungen zu wählen. Entscheidend sind dabei die fünf Stimmen für Ihre GRÜNE Bezirksliste.

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger, wir bitten Sie, auch BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei den parallel stattfindenden Wahlen zum Europäischen Parlament stark zu machen. Wir stehen für ein Europa der gemeinsamen Verantwortung und Solidarität. Wir GRÜNE sind die Partei, die sich in Brüssel und Straßburg für starke Kommunen einsetzt. So haben zum Beispiel unsere Europaabgeordneten die Europäische Kommission gestoppt, als sie mehr Anreize zur Privatisierung kommunaler Wasserversorger schaffen wollte. Wir streiten mit Überzeugung für die weitere europäische Einigung, den Euro und den Zusammenhalt in Europa. Dem antieuropäischen Populismus von Rechts und Links stellen wir eine klare Botschaft entgegen: Europa ist unsere gemeinsame Zukunft.

Bei den Europawahlen wie bei den Bezirksversammlungswahlen gilt:

Gehen Sie wählen und setzen Sie damit auch ein Signal gegen Rechtspopulisten und Nazis in den Parlamenten.

Stärken Sie am 25. Mai GRÜNE Politik vor Ort. Wählen Sie GRÜN!

und ökologisch verträglich. Drastische Mietsteigerungen oder die massive Umwandlung bezahlbarer Mietwohnungen in teure Eigentumswohnungen wollen wir durch soziale Erhaltensverordnungen aufhalten. Die Bezirksämter sind auch für die Bebauungspläne zuständig. Wir GRÜNE wollen, dass bei den Planungen stärker als bisher auf die Bedürfnisse vor Ort und den Wohnungsbau eingegangen wird. Um den Charakter der Stadtteile zu erhalten, wollen wir den Denkmalschutz stärken und die Vielfalt von kleinen Gewerbebetrieben vor Ort fördern. Auch in Sachen Energiewende wollen wir Projekte in den Bezirken umsetzen.

■ **Gute Kitas, Schulen und Sozialeinrichtungen für die Stadtteile.** Wir

WILLKOMMEN IN MITTE

Die GRÜNE Politik im Bezirk Mitte ist so vielfältig wie die QuartiersbewohnerInnen, die in den einzelnen Stadtteilen zu Hause sind. Gerade im Bezirk ist grüne Politik nahe an den BewohnerInnen möglich und nötig. Wir setzen uns für Transparenz und Beteiligung im Bezirk ein.

Es ist von hoher Wichtigkeit, dass die BewohnerInnen gefragt werden, wie sie sich die Verkehrsführung und / oder das neu entstehende Begegnungszentrum vorstellen. In Mitte gibt es viel zu tun und wir

haben uns bemüht, das Wahlprogramm für Sie möglichst übersichtlich und in deutlichen klaren Sätzen zu verfassen.

Wir werden uns an diesem Wahlprogramm messen lassen und haben viele Ansätze und konkrete Ziele, die wir zusammen mit Ihnen in der 21. Legislaturperiode bis zum Jahr 2019 verwirklichen wollen.

Hamburg braucht mehr GRÜN in allen Bereichen. Wofür wir uns genau einsetzen, erfahren Sie auf den nächsten Seiten. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und sind immer offen für Ihre Anregungen und konstruktiven Ideen.



VERKEHRSKONZEPTE FÜR HAMBURG-MITTE: DIE VIELFALT MACHT 'S

Hamburg-Mitte ist geprägt von starkem PKW- und LKW-Verkehr. Viele Stadtteile werden geradezu zerschnitten von den großen Fahrbahnachsen und der Verkehrslärm macht krank. Wir als GRÜNE stehen für zukunftsweisende Konzepte für

Hamburg-Mitte und wollen vielfältige Verkehrsangebote in den Mittelpunkt unserer Politik stellen.

Der ÖPNV, das Rad und nicht zuletzt die FußgängerInnen haben längst einen gleichen Stellenwert erreicht wie das Auto.

Im Fokus der GRÜNEN steht das Fahrrad:

- Bereits geplante Velorouten sollen fertig gebaut werden
- Wir stehen für den weiteren Ausbau und die Konzeption von Rad- und Velorouten und Rad-Schnellwegen beziehungsweise Rad-Straßen
- Das Fahrrad gehört dorthin, wo es Sinn macht, auf die Straße
- Wir müssen aber im gleichen Zug die sicheren Abstellmöglichkeiten für Fahrräder verbessern
- Wir fordern die Einrichtung des Fahrradparkhauses am Hauptbahnhof
- Das beliebte StadtRad muss endlich auch weiter nach Osten ausgeweitet werden
- Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Vielfalt der **Car-Sharing-Angebote** erhalten bleibt und ausgeweitet wird.
- Die **Parkraumbewirtschaftung soll ausgeweitet** werden, damit auch die Bewohnerinnen in den Quartieren davon profitieren.
- **Der Mensch braucht Platz in der Stadt** – wir setzen uns für vernünftig gestaltete Wege-Beziehungen und Plätze zum Verweilen ein.
- Das **Zu-Fuß-Gehen** wollen wir stärken: Gehwege sollen wieder komfortabler und breiter, außerdem besser beleuchtet und dauerhaft von Falschparkern befreit werden. Fußwegenetze sollen ausgebaut werden.

- **Verkehrslärm** belastet und verärgert die meisten BürgerInnen. Die EU-Umgebungslärmrichtlinie muss auch in Hamburg gelten. Wir GRÜNEN stehen für die Umsetzung der Forderungen aus der Lärmaktionsplanung und möchten Tempo 30 nachts auf großen Verkehrsachsen und in den Wohngebieten für Sie durchsetzen.

Attraktiver öffentliche Nahverkehr:

- Wir fordern den Bau der Stadtbahn nach Wilhelmsburg, damit Hamburgs Süden besser an den Hauptbahnhof angeschlossen wird
- Wir fordern den barrierefreien Umbau aller U- und S-Bahnhöfe in Hamburg, damit alle Menschen Busse und Bahnen nutzen können
- Außerdem wollen wir die Nord-Süd-Verbindungen in Hamburg verbessern. Wir werden versuchen, eine Buslinie von Wandsbek-Markt bis zum Osterbrookplatz durchzusetzen

Wir sind uns bewusst, dass diese Konzepte nicht alle PKWs überflüssig machen werden, aber uns GRÜNEN geht es darum, realistische Vorschläge zu unterbreiten, damit die HamburgerInnen wählen können, wie sie sich durch Hamburgs Mitte bewegen wollen. Hierzu gehört auch der Ausbau der Elektromobilität.

GRÜNE POLITIK FÜR HAMBURG-MITTE.



UMWELT & NATURSCHUTZ GEHT JEDEN AN

Die GRÜNEN Mitte wollen grüne Stadtteile. Die Stadt wird an vielen Stellen nachverdichtet, Wohnungen werden gebaut. Umso wichtiger wird jede nicht versiegelte Fläche, sowohl für Flora und Fauna in der Stadt als auch als Mini-Naherholungsgebiet, städtische Klimaanlage in Sommer und Winter und als emissionsnaher CO₂-Speicher.

Mit erwarteter höherer Siedlungsdichte in Hamburg-Mitte wird es immer wichtiger, Grünzüge und Grünbestand zu erhalten. Hamburg-Mitte hat mit dem Inselpark einen neuen Stadtpark erhalten – dadurch darf aber nicht vergessen werden, die anderen Parks zu erhalten und zu pflegen. Eine gut gestaltete Grün- und Freifläche, egal ob Hundewiese oder Spielplatz, ist auch ein Begegnungsort.



sind unnötig versiegelte öffentliche Flächen zu identifizieren und deren Rückbau in Angriff zu nehmen

- die Vernetzung der Grünbereiche (grüne Achsen) ist entsprechend den bestehenden Richtlinien der FHH voranzutreiben
- das bestehende Grün zu erhalten und insgesamt auszuweiten
- Grün- und Freiflächen müssen so gestaltet werden, dass sie Jung und Alt zu Bewegung und Sport einladen

Hamburg-Mitte ist ein **Bezirk am Fluss!** Hier gibt es außer verdichteten urbanen Flächen auch einzigartige Naturräume mit seltenen Tieren und Pflanzen. Diese stehen teilweise unter Schutz, teilweise müssen sie geschützt und für unsere Kinder erhalten werden. Die Ausweisung der Kirchdorfer Wiesen ist unser GRÜNER Erfolg und ist Vorbild für weitere Projekte.

Wir fordern:

- Naturschutzgebiet Kreesand umsetzen
- konsequenten Elbe- und Gewässerschutz
- weitere Landschaftsschutzgebiete ausweisen

Wer die Natur kennen gelernt hat, schützt sie auch. Es ist so einfach, Stadtnatur erlebbar zu machen. Der moderne

Öffentliches Grün erhöht die Lebensqualität der Quartiere. Wir fordern:

- eine gute Pflege und Erhaltung der Parks und der straßenbegleitenden Grünflächen. Wir setzen uns dafür ein, dass Bürgerschaft und Senat die Mittelzuweisung im Bereich öffentliches Grün in den nächsten Haushalten erhöht, statt weiter kürzt
- Grünzüge sichern und neu gestalten (Lohmühlenpark, zweiten Grünen Ring am Hochwasserbassin entwickeln, Grünflächen in der Hafencity)
- aktive Freiraumgestaltung der Plätze
- ausreichend Mülleimer in Grünanlagen
- Bei Instandsetzungsmaßnahmen

Mensch zieht seine Karotten wieder selbst – immer seltener im Schrebergarten und immer häufiger an der nächsten Straßenecke: Gegärtner*in wird zusammen mit Nachbarn, alten und neuen Freunden. Wir unterstützen diese innovativen Aktivitäten und fordern, dass der Bezirk sie niedrigschwellig ermöglicht. In der Grünpflege gilt: Der Bezirk muss sich vom vermeintlich billigen Grundsatz „Nur eine ausgeräumte Grünfläche ist eine preiswert gepflegte Fläche“ verabschieden. **Naturnah belassene Stadtflächen** sind ein Rückzugsraum für erstaunlich viele Arten, sie sind widerstandsfähiger gegen Emissionen und Wetterphänomene.

Wir fordern:

- Urban Gardening, Shared Places, Kräutergärten, Gemeinschaftsgärten auf öffentlichen Flächen zu fördern
- Naturnahe Anlage von Spielplätzen
- Straßenbegleitgrün und Baumscheiben naturnah zu gestalten
- Naturnahe Pflege der Parks
- die Strukturvielfalt in Grünanlagen und auf Friedhöfen, Sportanlagen etc. zu erhalten bzw. zu erhöhen
- die Übernahme von Grünpatenschaften durch AnwohnerInnen und Anliegerbetriebe verstärkt zu bewerben



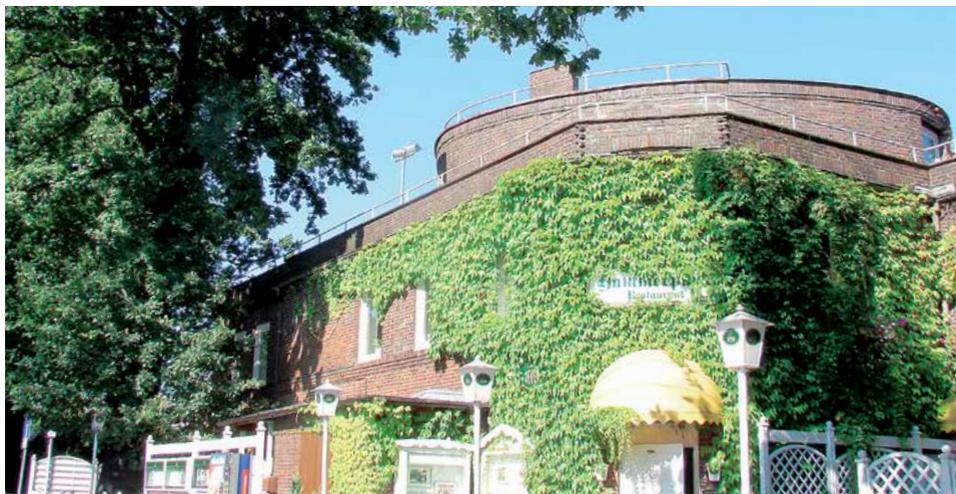
In den nächsten Jahren wird in Hamburg-Mitte viel gebaut werden. Dabei ist es wichtig, nicht die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen. Schon beim Bau neuer Wohnungen kann zum Beispiel dafür gesorgt werden, dass nicht gleich beim nächsten Starkregen die Keller überschwemmt werden.

Also fordern wir:

- Bürgerinnen und Bürger, die einen Bauantrag stellen, per Informationsblatt über die schädlichen Folgen der Bodenversiegelung zu informieren und anzuregen, diese möglichst zu reduzieren
- Fassaden- und Dachbegrünungen zu fördern
- Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Eingriffe in die Natur müssen ortsnah geschehen

- Ausgleichszahlungen für diese Eingriffe sollten auch dafür genutzt werden, Flächen in Mitte zu kaufen, zu pachten oder Ersatz zu schaffen
- Um die Vogelwelt, speziell den Haussperling, zu schützen, fordern wir bessere Pflege von Gebüsch und Unterholz, sowie die Ausweitung des Nistkästenprogramms

Die größte Gefahr für die Umwelt in Hamburg geht von den geplanten Probebohrungen nach Schiefergas in Wilhelmsburg aus: Beim „Hydraulic Fracturing“ (Fracking) werden giftige und grundwassergefährdende Chemikalien eingesetzt. Wir sind gegen Fracking – nicht nur in Hamburg-Mitte!



STADTPLANUNG HEISST WOHNEN & LEBEN IN MITTE

GRÜNE Stadtplanung orientiert sich an den Bedürfnissen der Menschen. Neben bezahlbarem Wohnraum für Familien und Singles müssen wir altersgerechte Wohnungen schaffen. Mehr als 30% der Wohnungen insgesamt sollen über den 1. und 2. Förderweg gebaut werden, um bei steigenden Mieten ein **soziales Gleichgewicht**

herzustellen. Um gesellschaftlichen Fehlentwicklungen entgegen zu wirken, müssen im Bezirk Mitte mehr **Soziale Erhaltungsverordnungen** erlassen und durchgesetzt werden. Nicht mehr genutzte Gewerbeflächen wollen wir für den Wohnungsbau entwickeln, statt weitere Flächen zu versiegeln. Besonders in der

Innenstadt müssen viel mehr Wohnungen entstehen. Wir fordern den Ausbau von Quartiersplätzen, mehr Freiräumen und die Umgestaltung von Straßen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Öffentliche Räume sollen zum Verweilen einladen und Anreize für Bewegung bieten. Neue Spielmöglichkeiten für Kinder sollen ebenso entstehen.

Wir fordern:

- Soziale Erhaltungsverordnungen prüfen und einführen – in Hamm, Horn, am Reiherstieg und in der nördlichen Neustadt
- Bestehende Verordnungen erhalten bzw. ausweiten – in der südlichen Neustadt, auf St. Pauli und in St. Georg
- Initiativen vor Ort unterstützen – auf St. Pauli, in St. Georg, Borgfelde, Hamm und anderswo
- Genossenschaften bieten bezahlbaren Wohnraum und binden die BewohnerInnen ein. Dies wollen wir fördern. Schwarze Schafe wie die vhw/ Elisa tun dies nicht und dies muss unterbunden werden
- Die vielen Veränderungen auf St. Pauli (ESSO-Häuser, Anträge für neue Hotels) wollen wir sozial gerecht gestalten, weitere Verdrängung durch Sozialpläne und Rückkehrrechte verhindern
- Gewerbeflächen umnutzen (z.B. Billstedt an der Bille, südliches Hamm)
- Pflege von Denkmälern sichern. Es

sind ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Im Bezirksamtsbereich befinden sich viele Denkmäler auf öffentlichen Flächen

- Denkmalschutz ausweiten: Besonders der Hamburger Osten und die dortigen Backsteinbauten sollen geprüft werden
- Außengastronomie und Events begrenzen
- Generell bei Bauvorhaben Sozialpläne und Rückkehrrechte
- Bei Bauvorhaben mehr Angebote für Kinderpiel, Bolzplätze, Wasserspielflächen, Streetball-Körbe, Flächen für Inlineskating und Skateboard und für nachbarschaftliche Zusammenkünfte
- Für Neubauten sollen über die Bauungspläne und die Festschreibung in den Baugenehmigungen europäische Klimaschutzziele erreicht werden
- Der Bezirk Mitte soll im „Bündnis für das Wohnen“ mindestens ein durch Bundesmittel (KfW) gefördertes Projekt zur Energetischen Quartierssanierung etablieren. Vorbild hierfür sind Hamburg-Dulsberg und Bergedorf

Die Stadt muss generell ihrer Aufgabe zur Stadtgestaltung gerecht werden und als Akteurin in der Stadtentwicklung auftreten.



GRÜNE POLITIK FÜR HAMBURG-MITTE.

BÜRGERBETEILIGUNG – ES GEHT NUR ZUSAMMEN

Die Stadt entwickelt sich rasant weiter; es ist notwendig, bezahlbare Wohnungen zu errichten, doch dies hat Auswirkungen auf den Verkehr und bedeutet Eingriffe in die Umwelt. Die vielen Veränderungen müssen mit den BewohnerInnen gemeinsam geplant werden.

Häufig werden Bauprojekte und Verkehrsmaßnahmen erst dann bekannt,

wenn die Kräne oder Baumaschinen anrücken. Wir fordern eine frühzeitige Beteiligung der BürgerInnen in den Quartieren. Außer den offiziell vorgeschriebenen Informationswegen muss vor Ort so rechtzeitig berichtet werden, dass die BewohnerInnen an der Planung und Umsetzung mitwirken und Einfluss auf die Gestaltung ihrer Nachbarschaft nehmen können.

Beiräte sind wichtige Partner in den Quartieren und ein niedrigschwelliges Angebot an die Menschen. Sie sind nicht langfristig abgesichert. Wir fordern eine bessere finanzielle Ausstattung.

Forderungen:

- Erhalt der Beiräte, die bereits bestehen und sich bewährt haben
- Schaffung von weiteren Beiräten in Quartieren mit starkem Veränderungsdruck

- Langfristige finanzielle Absicherung von Beirats-Strukturen über jährliche Verlängerungen hinaus ohne Anbindung an ein Fördergebiet

- Schaffung eines eigenen Etatpostens „Stadtteilbeiräte“ im nächsten Haushalt der Freien und Hansestadt Hamburg

- Online-Petitionen angebunden an die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte



KULTURELLE FÖRDERUNG STÄRKEN

Im Bezirk haben sich in den letzten Jahren viele unterschiedliche kulturelle Formate entwickelt, dies gilt für den kommerziellen Bereich der Musikindustrie ebenso wie für die Stadtteilkulturzentren, Bürgerhäuser, Geschichtswerkstätten und für die freie Kunstszene.

Beispielhaft hierfür sollen genannt werden das Förderprogramm zum Erlernen von Instrumenten in Bills-

tedt, Festivalformate in Wilhelmsburg oder die lebendige Live-Club-Szene auf St.Pauli. Dazu gehören aber auch Lese- und Malwettbewerbe und interkulturelle Theaterproduktionen unterschiedlichster Kooperationspartner in den Stadtteilen und kleine Privat-Theater. Mit dem Oberhafenquartier und weiteren Anlaufpunkten für die Kreativwirtschaft in Hammerbrook

entwickelt der Bezirk ein sehr buntes Profil mit vielen Übergängen zwischen Kunst und Kreativwirtschaft.

Wir werden uns weiterhin einsetzen für

- Auskömmliche Finanzierung von Stadtteilkulturzentren, Bürgerhäusern und Geschichtswerkstätten
- Unterstützung von Festivals auf Stadtteilebene
- Finanzielle Unterstützung von Kulturinitiativen insbesondere auf Stadtteilebene
- Für ein friedliches Nebeneinander von Musik-Clubs und Wohnen in den

Stadtteilen durch rechtzeitiges Einbinden der Investoren von Wohnungsneubauten um Musik-Clubs im Bestand zu schützen. (Vorbild Melbourne)

- Weiterentwicklung der Achse am Veringkanal mit den dort ansässigen Künstlern und Gewerbetreibenden
- Zwischennutzung von leerstehenden Flächen und Gebäuden, die mittelfristig abgerissen oder umgenutzt werden sollen für Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft
- Künstlerischer Austausch im Rahmen der vorhandenen Bezirkspartnerschaft mit Hongkou



MIGRATION UND RELIGION IM ALLTAG LEBEN

Hamburg ist als Lebensraum attraktiv. Viele Menschen kommen aus den unterschiedlichsten Ländern zu uns, um bei und mit uns zusammen in Hamburg zu leben und diese schöne Stadt aktiv mit zu gestalten.

Wir stehen als GRÜNE für eine Willkommenskultur und bieten aus diesem Grund Dialoge auf Augenhöhe an. Der Bezirk Mitte scheint uns dafür der richtige Ort zu sein,

da wir gerade hier nahe an diesen Menschen sind. Wir wollen Gemeinschaften besuchen und auch zu uns einladen, um Kontakte aufzubauen und einander besser kennen zu lernen. Wir GRÜNEN wollen keine IHR-, DIE- und WIR-Unterscheidungen mehr akzeptieren und fordern die Medien und auch die anderen Fraktionen auf, auf die zentrale Bedeutung des gemeinsamen Dialoges hinzuweisen.

- Wir wollen in Mitte das neue Integrationsleitbild und den Integrationsbeirat transparent und öffentlich machen und Hemmschwellen zur Verwaltung abbauen
- Wahlalter mit 16: Gerade im kommunalen Bereich dürfen jetzt auch viele Jugendliche mit Migrationshintergrund wählen. Unser Ziel muss es sein, die Jugendlichen für die Politik zu interessieren, sie zu informieren und auf ihre erste Wahlmöglichkeit vorzubereiten
- Bedeutung von religiösen Gemeinschaften im Alltag vieler Menschen: Gerade in Mitte gibt es eine Vielfalt an religiösen Vereinigungen, die oft einen

- Begegnungsort suchen, um sich austauschen zu können. Hier werden wir bei der Suche nach geeigneten Flächen helfen, zum Beispiel in Wilhelmsburg
- Wir wollen helfen, Brücken zu bauen und Dialoge zu öffnen, um beispielsweise Moscheen aus den Hinterhöfen zu holen
- Eine Zukunftsaufgabe für die Politik wird es sein, die bestehenden Tagesstätten und Wohnheime auch für ältere und alte Menschen mit Migrationshintergrund besser zugänglich zu machen

Politik und Verwaltung funktionieren nur, wenn die Beteiligung und Einbindung



MITTE – ZENTRUM FÜR LESBEN, SCHWULE UND TRANSGENDER

Hamburg-Mitte ist für viele in der Hamburger Lesben-/Schwulen- und Transgenderszene der eigentliche Lebensmittelpunkt in Hamburg. Denn hier sind nicht nur die meisten Bars, Clubs und Cafés der Community, sondern eben auch das HIV-Präventionsprojekt „Hein & Fiete“, die AIDS-Hilfe, die Beratungsstelle JungLesbenZentrum Intervention und das HIV-Präventions-Stricherprojekt Basis e.V.

Auch der jährliche Christopher-Street-Day mit seinen Zehntausenden Teilnehmern findet in Mitte statt und zieht viele auch aus dem Umland nach Hamburg. Doch leider finden trotz vieler Fortschritte in der rechtlichen Gleichstellung und in der Akzeptanz schwul-lesbischer und transgener Lebensentwürfe noch homophobe Gewaltübergriffe statt, zuletzt bekannt

geworden beim CSD 2013 auf St. Pauli und in St. Georg.

Gerade in Einwandererfamilien haben es junge Lesben und Schwule oft schwer, ihr Coming Out ohne Gewalt und Ausgrenzung zu erleben. Diese jungen Menschen sind zweifach in Bedrängnis: Zum einen spüren sie als Einwanderer oft noch Ablehnung und Ignoranz der Mehrheitsgesellschaft und zum anderen haben sie Angst vor einem Coming Out in ihren Familien.

Dies zeigt, dass das Werben für mehr Akzeptanz und Sichtbarkeit weiter eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe bleibt und der Bezirk hier wegen seiner besonderen Funktion als zentraler Treffpunkt auch eine Verantwortung mitträgt. Wir Grünen setzen uns deshalb dafür ein, ■ dass Straßen und Plätze nach schwul-lesbischen Hamburgerinnen und Hamburgern benannt werden. Ein Anfang wurde hier mit der Benennung des „Hans-Grahl-Wegs“ am Stephansplatz gemacht; Hans Grahl war einer der bekanntesten Heldenfiguren der Staatsoper, der von den Nazis Berufsverbot bekam und nach §175 verurteilt wurde.

■ dass der Bezirk Mitte zukünftig bei gewalttätigen Übergriffen einen Runden Tisch mit Polizei, Opfervertretern und Vertretern der Community initiiert, um die Aufklärung der Taten besser voranzutreiben, und ggf. präventive

Maßnahmen entwickelt, damit auch Lesben, Schwule und Transgender im Bezirk Mitte sicherer leben können.

■ dass der Bezirk sich für eine Anlaufstelle junger Lesben und Schwuler mit Migrationshintergrund im Coming Out bei den Beratungsstellen der Stadt stark macht.

■ dass die Anträge nach Bezirkssondermitteln für die schwul-lesbisch-transgender Projekte wohlwollend geprüft und genehmigt werden.

■ dass im Rahmen der Bezirkspartnerschaften wie zum Beispiel mit dem Shanghaier Innenstadtbezirk Hongkou und dem türkischen Stadtbezirk Izmir-Konak schwul-lesbische Belange thematisiert und als Teil des selbstverständlichen Lebens auf die Tagesordnung der Partnerschaft gesetzt werden.

■ dass am zukünftigen Bezirksamt Hamburg-Mitte wie auch in vielen anderen Bezirken anlässlich des Christopher-Street-Days die Regenbogenfahne gehisst wird.

GRÜNE POLITIK FÜR HAMBURG-MITTE.



SOZIALE FOKUSSIERUNG IM BEZIRK

Ein **solidarisches Miteinander, gegen soziale Ausgrenzung:** dafür stehen die GRÜNEN in Hamburg-Mitte. Wir setzen uns dafür ein, dass allen Altersgruppen und sozialen Schichten eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht wird. Konkrete soziale Problemlagen können am besten in den Stadtteilen von ansässigen Diensten erkannt und gemeinsam angegangen werden.

Höchste Priorität hat für uns die intensive Unterstützung von Einrichtungen, die

sich um das **Kindeswohl** kümmern. Fälle wie der Tod der kleinen Yagmur dürfen sich angesichts der zahlreichen Betreuungsmöglichkeiten nicht wiederholen. Denn **Jugendarbeit ist auch Präventionsarbeit.** Familienhebammen, der ASD und Jugendeinrichtungen sind in der Lage, durch Fachpersonal und soziale Angebote Kindern und Jugendlichen (wieder) Anschluss an Schule, Ausbildung, Beruf und Gesellschaft zu geben.

Wir fordern:

- Der Allgemeine Soziale Dienst im Bereich Kinder- und Jugendhilfe muss dringend personell verstärkt werden. Hier wollen wir das Personal so aufstocken, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spürbar weniger „Fälle“ bearbeiten müssen, als bisher. Nur dann können Fehler wie bei der Kindeswohlgefährdung aus Überlastungsgründen vermieden werden
- Bestehende Maßnahmen müssen überprüft und angepasst werden
- Einsatz einer leistungsfähigen Software im Jugendamt
- Vorausschauende Personalplanung beim ASD: Teams, die sich aus „Anfängern“ und erfahrenen Mitarbeitern zusammensetzen. Ausbildungs- und Förderangebote müssen verbessert werden
- Demokratie bedeutet, sich einmischen zu können. Und das erst recht, wenn es um die eigenen Probleme, Ziele und Interessen geht. Jugendlichen wollen wir die neuen Möglichkeiten des Wahlalters 16 näher bringen und sie für politische Themen begeistern

Wir fordern:

- Jugendliche direkt vor Ort anzusprechen und Angebote wie „Jugend im Parlament“ zu unterstützen
- In einer Gesellschaft, in der es immer mehr Ältere und immer weniger Junge gibt, ist es wichtig, den Austausch zwischen den Generationen – der für beide Seiten fruchtbar ist – zu fördern. Daher machen wir uns für Programme wie „Jugend meets Senioren“ stark

In Mitte klafft in einigen Stadtteilen die soziale Schere immer stärker auseinander: Spielotheken, Sexarbeit, Obdachlosigkeit, Alkohol- und Drogenkonsum sind in einigen Stadtteilen präsent.

Wir fordern:

- Keine Spielhallen und Wettbüros in der Nähe von Schulen und Wohngebieten
- Suchtprävention und -beratung sowie medizinische Unterstützung
- mehr soziale Angebote, Tafeln und andere Einrichtungen zur Essensausgabe für Menschen, die auch weiterhin ihren Platz im Stadtteil haben

Jedes Jahr, vor allem zur Winterzeit, wird deutlich, dass es in Hamburg keine strukturierten, menschenwürdigen Angebote für wohnungslose Menschen gibt. Auch die schon jetzt unerträgliche Situation der Hamburger Flüchtlinge muss angesichts steigender Flüchtlingszahlen dringend verbessert werden.

Wir fordern:

- längerfristig durchdachte und nachhaltige Konzepte, besonders für die Wintermonate. Keine hilflosen Notprogramme
- eine sozial verträgliche, nachhaltige Unterbringung von Flüchtlingen, Sprachlernangebote, aktive Förderung und nach dem „Ankommen“ eine direkte Einbindung in die Stadtteile



IN DEN STADTTEILEN

ST. PAULI

St. Pauli wird immer mehr als Amüsier- und Touristenviertel genutzt, ist aber auch ein Wohnquartier. Wir stehen in diesem permanenten Konfliktfeld auf Seiten der BewohnerInnen, um so immer wieder einen fairen Interessenausgleich zwischen den Belangen der Gastronomie und Tourismuswirtschaft und den Bedürfnissen der AnwohnerInnen zu erreichen.

- **Esso-Häuser:** Wir fordern, dass weiterhin kleine, bezahlbare Wohnungen in den neuen Gebäuden zur Verfügung stehen. Außerdem müssen die jetzigen Bewohner und Gewerbemietler ein Rückkehrrecht erhalten. Nicht nur hinsichtlich der Esso-Häuser, sondern im ganzen Viertel fordern wir eine sozial verträgliche Mietentwicklung.

■ **Verkehr:** Gerade auf St. Pauli gibt es extrem schlecht zu befahrende, wichtige Verbindungswege für RadfahrerInnen, z.B. Reeperbahn und Simon-v-Utrecht-Straße. Hier muss dringend Abhilfe geschaffen werden, z.B. durch Fahrradstreifen auf der Fahrbahn.

■ St. Pauli ist von den immer häufiger stattfindenden Groß-Events (Schlagermove, Harley Days, Motorrad-Gottesdienst, Hansa-Marathon, Hafengeburtstag, Fan-Fest u.v.m) besonders stark betroffen. Wir sind der Auffassung,

dass eine fairere Lastenverteilung durch Verlagerung von Events in andere Hamburger Stadtteile gefunden werden muss. Für die Veranstaltungen, die in St. Pauli bleiben, müssen die Belastungen der AnwohnerInnen minimiert werden, z.B. durch Lärmschutzauflagen, die auch kontrolliert und durchgesetzt werden (Stichwort: „Flüster-Harley-Days“).

■ St. Pauli braucht neben den zwei bestehenden Quartiersbeiräten Wohlwillstraße und Karoviertel dringend auch einen Stadtteilbeirat.

ALTSTADT UND NEUSTADT

In der Neustadt und der Altstadt findet ein Großteil des Tourismus in Hamburg statt. Dies führt zu Einschränkungen in der Lebensqualität und Bewegungsfreiheit der BewohnerInnen. Die Mieten steigen und bezahlbarer Wohnraum wird knapp. Es werden immer mehr Flächen auf Gehwegen und Plätzen kommerziell genutzt.

■ Wir wollen darauf hinwirken, dass die Belastungen durch Großveranstaltungen und „Events“ für die BewohnerInnen minimiert werden. Wir lehnen die Seilbahn mit dem gegenwärtigen Planungsstand ab

■ Wir wollen die Vielfalt der Wohnformen erhalten und treten für den Bau bezahlbarer Wohnungen ein



■ Im öffentlichen Raum wollen wir sicherstellen, dass FußgängerInnen auf Wegen und Plätzen ausreichend Platz haben

■ Das Quartiersmanagement muss erhalten bleiben, damit der Informationsfluss im Quartier gewährleistet ist

WILHELMSBURG, VEDDEL

Nicht erst seit der Gartenschau und der Bauausstellung im letzten Jahr verändert sich der Stadtteil. Die Bevölkerungszahl wird durch zunehmenden Wohnungsbau steigen. Dies wird wiederum Anforderungen an die Verkehrsabwicklung und an die Infrastruktur stellen (Einzelhandel, medizinische Versorgung, Bildungsangebote, kulturelle Angebote etc.). Wir werden diese Prozesse für die Menschen im Stadtteil weiter begleiten und sicherstellen, dass dies nicht über ihre Köpfe hinweg geschieht, sondern Beteiligungsmöglichkeiten erhalten und verbessert werden.

Hierzu gehört:

■ Verbesserung des Angebotes von Bus, Bahn und Fähre bei gleichzeitiger

Reduzierung der LKWs in den Wohngebieten und dem Bau von Lärmschutzanlagen. Wir fordern die Anbindung Wilhelmsburgs durch die Stadtbahn und den Ausbau eines Radschnellweges in die Innenstadt

■ Den Energieverbund in Wilhelmsburg vorantreiben

■ Sicherstellen, dass überwiegend bezahlbarer, öffentlich geförderter Wohnungsbau entsteht

■ Die Vielfalt in Wilhelmsburg stärken, u. a. durch Unterstützung der Grundstückssuche für eine Moschee und Förderung der Beteiligungsstrukturen

■ Umsetzung der Planungen für die nördliche Veddel mit Wohnungsbau und verbesserter Verkehrsführung (Lärmreduzierung)



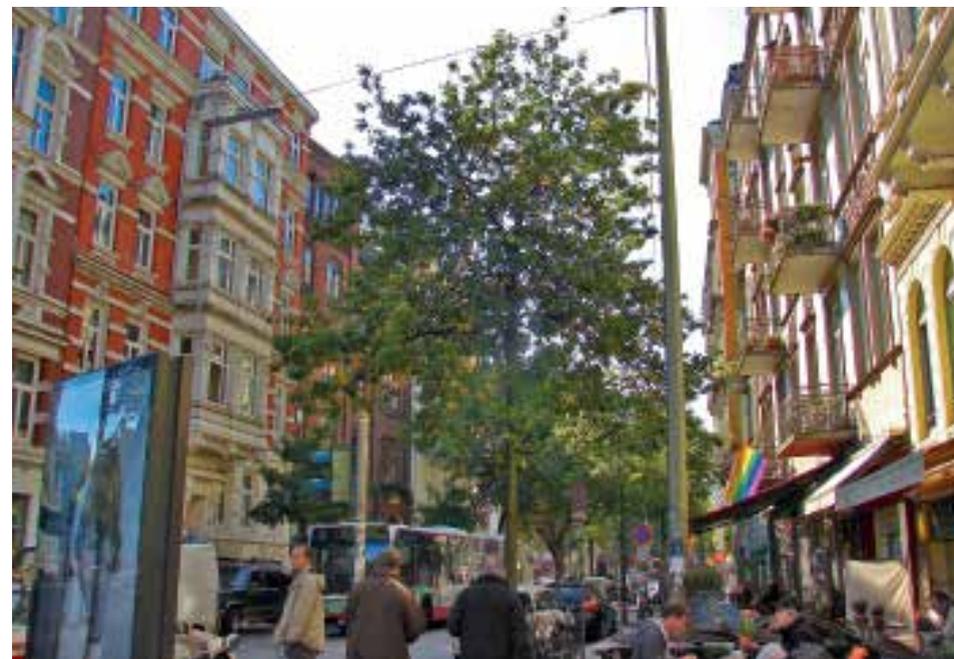
FINKENWERDER

Finkenwerder ist ein grüner Stadtteil mit Naturschutzgebiet und vielen Grünflächen. Die Nähe zum Wasser und zum Umland ist ideal für Familien. Die neue Umgehungsstraße bietet die Chance, das Zentrum zu beruhigen und die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Die Fährverbindung zu den Landungsbrücken ist wichtig und muss verbessert werden.



Wir fordern:

- Verkehrsberuhigung des Finkenwerder Norderdeichs – Tempo 30 einführen
- Naturschutzgebiete ausweiten
- weiteren Wohnungsbau entwickeln



ST. GEORG, MÜNZVIERTEL, HAMMERBROOK

St. Georg ist bunt und vielfältig, hier treffen Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen und Lebensweisen aufeinander: Kulturen aus aller Welt, Jung und Alt, Arm und Reich. Eine Vielfalt, die wir bewahren, ein Miteinander, das wir stärken wollen.

Deshalb fordern wir:

- die Erweiterung des Lohmühlenparks als Campus für die HAW, den Bau des Integrations- und Familienzentrums (IFZ) und die Öffnung der Sporthalle an der Rostocker Straße für den Stadtteil

- die Privatisierung öffentlicher Flächen am Hauptbahnhof zurückzunehmen. Das Konzept, Menschen zu vertreiben, ist nicht aufgegangen. Die Probleme wurden nicht gelöst, es hat lediglich eine Verschiebung in den Stadtteil hinein stattgefunden. Nun heißt es, endlich gemeinsam eine Gesamtstrategie für den Stadtteil zu erarbeiten
- Die Gastronomie auf der Langen Reihe und die Hotelentwicklung in St. Georg begrenzen
- Busbeschleunigung in dieser Form ablehnen

MÜNZVIERTEL

■ Engagierte Bewohnerschaft werden wir weiterhin unterstützen; z.B. bei der Ausgestaltung der ehemaligen Gehörlosenschule zu einem Wohnort

■ Das dortige Werkhaus soll als Ideenwerkstatt, Produktionsort und gemeinschaftlicher Treffpunkt etabliert und weiterentwickelt werden

HAMMERBROOK

■ Entwicklung von Wohnungsbau um den Sonninkanal und auf dem ehem. Sharp-Gelände unterstützen

■ Gute Mischung von Wohnen, Hotel und Büro vorantreiben und gestalten

HAFENCITY

Die Hafencity entwickelt sich zu einem neuen Wohn- und Lebensort in Hamburg. Wir möchten den Stadtteil mit den

Menschen vor Ort attraktiv gestalten und hierfür müssen wir auch in diesem Quartier mehr soziale Durchmischung fördern. Ein attraktiver Lebensmittelpunkt kann die Hafencity zukünftig nur sein, wenn Grünflächen entstehen und wenn Verkehrskonzepte überdacht werden.

Wir fordern:

- Neue bezahlbare Wohnungen im Osten der Hafencity
- Vernünftige Verkehrskonzepte für den ÖPNV & das Fahrrad
- Mehr Grünflächen und öffentliche Plätze
- Events begrenzen
- Oberhafen für Kreative entwickeln



HAMM, HORN, BORGFELDE UND ROTHENBURGSORT

Die Stadtteile sind vom Durchgangsverkehr nach Hamburg hinein geprägt. Entsprechend hoch ist die Belastung durch PKW- und LKW-Verkehr. Ein besseres Radverkehrskonzept und mehr Freiflächen für FußgängerInnen werden gebraucht. Parks und andere Verweilflächen sind wichtig, um den Menschen bessere Lebensqualität zu bieten. Viele fahren in andere Stadtteile, wenn sie nett beisammen im Café sitzen oder einkaufen wollen. Infrastrukturverbesserungen stellen ein wichtiges Ziel in den angesprochenen Quartieren dar.

- Eine Nord-Süd-Verbindung von Rothenburgsort, über Hamm-Süd, Hammer Kirche, Richtung Wandsbeker Chaussee und Wandsbek-Markt
- Förderung von Urban-Gardening-Projekten, z.B. am Hammer Park
- Ergebnisse des Monitoring der Erhaltungsverordnungen in Borgfelde und Hamm kritisch begleiten und generell dort Wohnen fördern, wo es möglich ist
- Initiativen und Vereine unterstützen, u.a. Elisa, HT16, Kulturladen, Sprechwerk





BILLSTEDT

Auf einer Fläche von 16,8 Quadratkilometern leben über 69.000 EinwohnerInnen in den Stadtteilen Kirchsteinbek, Öjendorf, Schiffbek und Mümmelmannsberg. Billstedt ist von Gegensätzen geprägt; neben Einzelhäusern und Hochhäusern bietet der Stadtteil attraktive Naherholungsgebiete wie den Öjendorfer Park. Nach wie vor sind die größten Herausforderungen in Billstedt die Ausweitung des Bildungsangebotes und die stärkere Durchmischung der Bevölkerung.

Stärkung von Kinder- und Jugendarbeit zur Verbesserung der Bildungschancen, inkl. Angebote zur Bewegung für übergewichtige Kinder und Jugendliche

- Verbesserung der verkehrlichen Anbindung und der Einbindung des Stadtteils in den Bezirk, u.a. durch Leihfahrrad- und Car-Sharing-Modelle
- Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung im Stadtteil; für den Erhalt der Praxis-Kliniken Mümmelmannsberg
- Keine weiteren Spielhallen und Wettbüros

UNSER SPITZENTEAM

Meryem Çelikkol und Michael Osterburg



ERLÄUTERUNG ZUM WAHLRECHT

Mit dem neuen Wahlrecht haben Sie 10 Stimmen auf den zwei Wahlzetteln: 5 Stimmen für die Bezirksliste (= gelb) und 5 Stimmen für die Wahlkreisliste (= rot).

Über die Anzahl der Sitze in der Bezirksversammlung entscheiden dabei ausschließlich Ihre Stimmen auf der Bezirksliste.

Mit Ihren 10 Stimmen können wir in Hamburg-Mitte viele GRÜNE Ideen umsetzen. Das heißt: 5 Stimmen für die GRÜNE Bezirksliste auf dem gelben Wahlzettel sorgen für eine starke GRÜNE Fraktion in der Bezirksversammlung. Mit den 5 Stimmen auf der Wahlkreisliste entscheiden Sie darüber, wer für Sie in der Bezirksversammlung sitzen soll.

BEZIRKSLISTE DER GRÜNEN HAMBURG-MITTE

PLATZ	NAME	VORNAME	STADTTEIL	PLATZ	NAME	VORNAME	STADTTEIL
1	Osterburg	Michael	Hamm	12	von Trotha	Clamor	Hamm
2	Çelikkol	Meryem	Horn	13	Stammberger	Miriam	Billstedt
3	Zickendraht	Karin	St. Pauli	14	Goritz	Ingolf	St. Pauli
4	Gözay	Murat	Billstedt	15	Sickau	Carina	Horn
5	Kleßmann	Lavinia	St. Georg	16	Roszak	Rainer	Wilhelmsburg
6	Knode	Lothar	Neustadt	17	Schwedler	Esther	St. Georg
7	Behrends	Annkatrin	Neustadt	18	Hahn	Jakob	Hamm
8	Kloth	Sebastian	St. Pauli	19	Hartung	Marion	Rothenburgsort
9	Kistenbrügger	Nicole	Billstedt	20	Bierbaum	Maximilian	St. Georg
10	Inan	Bayram	Wilhelmsburg	21	Lattwesen	Sonja	Wilhelmsburg
11	Dahlgaard	Heike	Billstedt				

V.l. s. d. P.: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN HAMBURG-MITTE, SONJA LATTWESEN, BURCHARDSTRASSE 21, 20095 HAMBURG

WWW.GRUENEMITTE.COM

